

sehen Alpenseen bildeten nach des Verfassers in dieser Beziehung mit Oskar Pöschel's Theorie ¹⁾ übereinstimmenden Ansicht Golfe des Pliocän-Meeres, welches den Raum zwischen Alpen und Apenninen erfüllte. Die präglacialen Alluvionen, welche aus den kürzeren, heute nicht durch Seebecken unterbrochenen Alpenthälern in das heutige Po-Thal gelangten, bildeten quer vor dem Ausgange der später zu Seen isolirten Golfe Schuttdämme, auf welchen sich in der Glacialzeit die Moränen der grossen Gletscher ablagerten. Eine nachpliocäne Hebung vollendete das durch die präglacialen Alluvionen bereits vorbereitete Werk und verwandelte die alpinen Golfe zu über dem Meeresniveau gelegenen Binnen-Seen. Die von Rütimeyer in seiner sehr beherzigenswerthen Schrift „über Thal- und Seebildung“ angeregte Frage der Bildung der Seebecken als solcher, abgesehen von deren späteren Abdämmung oder Aufstauung gegen die Thalseite, hat der Verfasser nicht in den Kreis seiner Untersuchungen einbezogen.

In einem eigenen, der Bildung der Terrassen gewidmeten Capitel dagegen bekämpft Taramelli die verbreitete Meinung, als seien Oscillationen des festen Bodens die Ursache derselben. Er sucht vielmehr nachzuweisen, dass die Terrassen-Bildung von den Bodenschwankungen völlig unabhängig ist und studirt zunächst die bei den grossen venetianischen Alpenflüssen, welche durch ihre gewaltigen Anschwemmungen ausgezeichnet sind, heutzutage sich der unmittelbaren Beobachtung darbietenden Erscheinungen. Von dieser Basis ausgehend, gelangt er zu dem Schlusse, dass die heutigen Vorgänge der Anschwemmung und Terrassirung nur die Fortsetzung der seit Schluss der Glacialzeit in Folge der verringerten Wassermasse begonnenen Erodierung der älteren Schutthanhäufungen sind.

J. N. Dr. A. Schrauf. Mineralogische Beobachtungen III. Sep. Abdr. aus d. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. zu Wien, 1871 Juliheft.

Diese dritte Reihe der werthvollen mineralogischen Untersuchungen umfasst die Beobachtungen an den Mineralien: Kupferlasur (von Chessy, Nertschinsk, Wassenach, Adelaide und Aroa); Epidot, Argentopyrit, Caledonit mit Linarit (von Rezbánya) und Baryt. An den Mineralien Argentopyrit und Caledonit konnten genaue Winkelmessungen vorgenommen werden, welche die Feststellung des Krystallsystemes dieser beiden genannten Species gestatten. Desgleichen ergibt sich auch für die Kupferlasur eine Verbesserung des Parametersystems. Die Vergleichung der morphologischen Verhältnisse von Epidot mit jenen der Kupferlasur führte zur Kenntniss der Isomorphie dieser beiden Species, eines seltenen Falles der Formähnlichkeit eines Silicates mit einem Carbonate: einer Homöomorphie, die zu ihrer Erklärung sich nicht auf eine scheinbare Gleichheit des Typus der chemischen Formel stützen kann.

J. N. Dr. K. Liebe. Beyrichit und Millerit. Sep. Abdr.

Auf einer aus „Lammrichs Kaul Fundgrube“ am Westerwalde stammenden Erzstufe erkannte Verfasser einen neuen Glanz, dem er den Namen Beyrichit beilegt. Das Mineral erscheint in gestreiften und gedrehten Prismen (70 mm. l. 8 mm. br.), die von einer unter 81° gegen die Seitenflächen aufgesetzten Endfläche begrenzt sind, nach welcher letzterer auch eine ziemlich vollkommene Spaltbarkeit auftritt. Die Härte ist 3, sp. Gew. 4.7. Die chemische Analyse ergab: S = 42.86, Fe = 2.79, Ni = 54.23, woraus jedenfalls ein Gehalt an Doppeltschwefelnickel resultirt. Rechnet man den Eisengehalt in Nickel um, so würde sich die Formel $3NiS \cdot 2NiS_2$ ergeben. Die Krystalle des Beyrichits werden von Lamellen von Millerit überzogen und durchdrungen, welcher hier offenbar als Umwandlungsproduct aus dem ersteren auftritt.

J. N. v. Kobell. Über Monzonit, eine neue Mineralspecies. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. zu München, 1871, II.

Verfasser erhielt zur Bestimmung ein dichtes, lauchgrünes Mineral, das in Blöcken im Fassathal vorkommt, die vom Monzoniberge stammen. Es ist an den Kanten wenig durchscheinend, hat die Härte 6, das specifische Gewicht 3.0; der

des durch dieselbe vom Inn-Thale abgedämmten Achensee's. Vergleiche Edu. v. Mojsisovics, Beitr. zur topischen Geologie der Alpen. Jahrb. der geolog. Reichsanst. 1871, pag. 195, 198.

¹⁾ Neue Probleme der vergleichenden Erdkunde. Leipzig 1870, p. 19 ff.